

# Wieso kleine Details bei der Markisenmontage zählen

Je nach Ausrichtung und Wandbeschaffenheit ist Vorsicht geboten

Ein Markisenmodell soll in einer größeren Stückzahl für ein Mehrfamilienhaus montiert werden. Da wird der Einbau auf den verschiedenen Stockwerken scheinbar schnell zur Routine. Hier lesen Sie, wieso es trotzdem auf Detailgenauigkeit ankommt.

Dieser Schadensfall hat sich an einem Mehrfamilienhaus zugetragen, an dem mehrere Markisen gleicher Bauart montiert worden waren, wie Dipl.-Ing. Gerd-Joachim Müller, ö.b.u.v. Sachverständiger der IHK Frankfurt am Main für Tore, Sonnenschutz und Rollläden, berichtet.

## Schadensbild

Müller: „Eine Gelenkarmmarkise hat sich einige Zeit nach der Montage abgesenkt und deutlich im Wind bewegt.“ Daraufhin beschwerte sich der Wohnungsmieter bei seinem Vermieter und der wiederum machte seinem Ärger beim zuständigen Montagebetrieb Luft.



Auf den ersten Blick scheint die Gelenkarmmarkise fachgerecht montiert.

## Hintergrund

Der Sachverständige und *sicht+sonnenschutz*-Experte erinnert sich, dass die Anlage auf den ersten Blick sachgerecht – „wie mehrere andere am gleichen Gebäude, im Vollwärmedämmsystem und unter Zuhilfenahme der mittlerweile bekannten Fischer-Anker“ – montiert schien. „Erst auf den zweiten Blick, und zwar von oben betrachtet, stellte sich heraus, dass die Markise in der Zugebene nur recht locker befestigt war.“

## Schadensanalyse

Was war genau passiert? Müller erklärt, dass bei der Montage mithilfe der Fischer-Anker die übereinanderliegenden PVC-Konen unterschiedlich tief eingebracht worden waren. „Die Ränder der druckbelasteten Konen standen somit unterschiedlich weit über die Fassadenebene hinaus. Die bei diesem System mögliche Korrektur, Punkt 8 der Montageanleitung, haben die Monteure offenbar übergangen.“ Beim Anziehen der Muttern stellte sich die Konsole leicht schief, es kam zum Kontakt der Konsolenunterkante mit



Gleich mehrere Markisen gleicher Bauart wurden an diesem Mehrparteienhaus installiert. Dabei kam es zu einem Schadensfall.

Fotos: Müller

der Fassade. Der Sachverständige betont: „Die Montage im obersten Stockwerk bringt zeitgleich eine erhöhte Windbelastung von unten nach oben, also Aufwinde, mit sich. Hierdurch hebt sich die Anlage zunächst leicht an, um anschließend wieder nach unten zu fallen.“ Dadurch löse sich mit der Zeit die Klemmverschraubung am oberen Anker. Inwiefern der obere Anker nach der Montage korrekt angezogen war, konnte der Experte im Nachhinein nach eigener Aussage nicht mehr feststellen. „Es bleibt aber zu vermuten, dass das vom Ankerhersteller Fischer angegebene Anzugsdrehmoment von 20 Newtonmeter nicht korrekt eingehalten wurde. Ebenso wurde Punkt 9 der Montageanleitung, Verfüllen des Ringspalts mit Fischer-Dichtkleber, offensichtlich vernachlässigt.“ Dabei bestehe nun die Gefahr des Wassereintritts mit der Folge von Frostschäden, nicht nur im Dämmsystem, sondern insbesondere auch am Anker selbst.

## Lösung

Wie kann das Problem in Zukunft vermieden werden? Müller sagt: „Die Markisenmontage auf nicht druckfestem Untergrund sollte zwischenzeitlich für Fachmonteure ihren Schrecken verloren haben.“ Mit dem System Thermax stehe zudem ein entsprechendes Ankersystem zur Verfügung. Der Experte rät allerdings dazu, unbedingt die Montageanleitung gegebenenfalls auch mehrfach zu lesen sowie diese zu beachten. „Dies gilt für die Ausrichtung der Systembauteile ebenso wie für die Beachtung der angegebenen Drehmomente. Ein Drehmomentschlüssel ist für wenige Euro im Fachhandel erhältlich und sollte zur Standardausstattung des Montagewagens gehören.“ An den wenigen Milliliter Dichtkleber sollten Fachhandwerker ebenfalls nicht sparen. Das Fazit des Sachverständigen: „Die Folgekosten des aus den Fehlern im geschilderten Fall entstandenen Rechtsstreits sind, bei ansonsten einwandfreier Beratung und Montage, um ein Vielfaches höher. Der damit verbundene Aufwand und die Nervenbelastung sind dabei noch gar nicht eingerechnet.“

Kerstin Pätzold

Erst aus der Vogelperspektive betrachtet, zeigte sich, dass die Markise in der Zugebene recht locker befestigt war.

So sind Sie  
auf der  
sicheren Seite



Dipl.-Ing. Gerd-Joachim Müller  
ist ö.b.u.v. Sachverständiger  
der IHK Frankfurt am Main für  
Tore, Sonnenschutz und  
Rollläden. Foto: Müller

Erfahrung schützt vor Fehlern nicht, und deshalb sollten auch Sie als Rollladen- und Sonnenschutzfachwerker die vom Hersteller mitgelieferte Montageanleitung im Zweifelsfall lieber einmal öfter in die Hand nehmen und studieren als einmal zu wenig. Das kann Sie zwar ein paar Minuten mehr Zeit kosten, erspart Ihnen am Ende aber mit großer Wahrscheinlichkeit Ärger mit dem Kunden und erst recht aufwändige Reparaturarbeiten.